

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Von der Pest, ihren Ursachen, Zufällen, Behandlung und Sicherungsmitteln

Aus dem Französischen

**Chicoyneau, François
Sénac, Jean-Baptiste**

Stendal, 1790

VD18 90515021

Dritte Beobachtung.

urn:nbn:de:gbv:45:1-10868

Es wurde dieser Patient vollkommen durch schweißtreibende Mittel geheilet, die er die ganze Krankheit hindurch bekam, so oft seine Kräfte vermindert wurden. Auch verband ich oft kühlende Mittel mit den herztärfenden, wozu ich den weißen Mohnsyrup so oft setzte, als ich den Schlaf befördern wollte, welches denn öfters geschah. War der Leib verstopft, so gab ich die Laxierzifane, und der Bubo wurde mit Aufschlägen aus Brodtkrume, mit dem Brenneisen und Ezmitteln, nebst dem einfachen Digestiv behandelt.

Aus dieser Beobachtung erhellt offenbar, 1) daß ein gewöhnlich in der Pest sonst gefährlicher Blutfluß, auch zuweilen heilsam seyn kann. 2) Daß der Arzt, da seit dem Genuß des Reißes der Patient auch das Fieber wieder bekam, und das schon beinahe geheilte Geschwür mit neuen Drüsen angefüllt wurde, nicht aufmerksam genug auf die Lebensordnung seyn kann. 3) Daß kein Ausspruch wahrer, als folgender des Hippocrates ist, *ventris adstrictio omnium confusio*, denn immer richtete sich die Dauer des Fiebers nach der Leibesverstopfung. 4) Daß auch die Pest, so wie andere Krankheiten, nach den Gesetzen der Indicationen behandelt werden muß.

Dritte Beobachtung.

Adam Martin, vierzig Jahr alt, und von sehr lebhaftem Temperament, bekam den 9ten Jenner 1722. Kopfschmerz, fühlte sich plözlich kraftlos, und wurde den vierten Tag seiner Krankheit in das Hospital gebracht. Er hatte Fieber, und einen Bubo von der Größe einer kleinen Nuß, ohngefähr zwey Finger breit unterhalb der linken Weiche. Der Patient erlitt unauslöschbaren Durst, und das Fieber, welches drei Tage dauerte, machte Abends seine Exacerbation.

Am

Im vierten Tage schließ der Kranke und schwitzte etwas, der Puls schlug aber noch voll und schnell, und als der Kranke erwachte, klagte er über heftige stechende Kopfschmerzen. Ich folgte der sich mir anbietenden Heilanzeigen, und verordnete eine Tisane von Ebenholz (bois d'ébene), worauf der Kranke stark schwitzte. Die Zufälle verminderten sich, der Bubo vernarbte bei gewöhnlicher Behandlung bald, und der Kranke wurde völlig hergestellt.

Vierte Beobachtung.

Zu Anfang, als ich das Hospital besorgte, fand ich in selbigem einen fleißigen, fetten, ohngefähr fünfzigjährigen Mann, der die Pest mit sehr heftigen Zufällen, und unter der linken Achselhöhle einen Bubo erlitt. Bald schwitzte der Patient viel, bald wenig; und da die Natur zu dieser Ausleerung mir geneigt zu seyn schien, so verordnete ich das Vipernpulver und das schweißtreibende Spiesglas, und unterstützte dabei den Schweiß durch diese von Zeit zu Zeit gegebene Mittel. Während der ganzen Krankheit wurde auch kein anderes Mittel gebraucht, der Bubo wie gewöhnlich behandelt, und der Kranke gesund.

Diese zwei letzteren Beobachtungen beweisen, wie nützlich schweißtreibende Mittel zur Heilung der Pest sind.

Fünfte Beobachtung.

Penraube, ein junger Mann von sanguinischem Temperament, fühlte den 22sten Jenner 1722. große Kopfschmerzen mit schleuniger Entkräftung, und einen über den ganzen Körper verbreiteten Frost, und eine fast gänzliche Lähmung der unteren Extremitäten. Noch am nemlichen Tage empfand er auch einen stechenden Schmerz im oberen und vorderen Theil des rechten Schenkels. Ich verordnete ihm auf Versicherung Anderer das Kröten-

N 2

pul-